schen Mission, kabelte der hiesigen Behörde für ausländische Mission aus Madeublie in China, daß die Ueberschwemmung im himmlischen Reiche der Mitte ungeheure Verheerungen im Gefolge gehabt, und der Notstand unter den Eingeborenen ein schrecklicher sei.

Marquette, Mich. Wohl der erste Schnee im mittleren Westen ist es, der hier fiel. Am Morgen des 7. Oktobers war die Schneedecke ein Zehntel Zoll hoch, bei einer Temperatur von 32 Grad über Null.

Chicago. Chicago hatte am 9. Okt. den ersten Schneefall in der Saison; es war nicht viel, doch immerhin Schnee.

Omaha, Neb. Beginnend am 19. Oktober werden alle Landschulen im Staate geschlossen werden um den Knaben zu ermöglichen, sich an der Maisernte zu beteiligen.

Aus Canada.

(Fortsetzung von Seite 1.)

schoben zu werden, glaubt man, ein Vorwärtsdringen dieser Leute nach Canada im Keime erstickt zu haben.

Von einem Frachtzuge wurde zu Allan ein Buggy umgerissen, in dem Herr und Frau Thomas Zeal saßen; da sie sich der Kälte wegen fest eingewickelt hatten, waren sie nicht imstande, den heranbrausenden Zug und die Warnungspfeife der Lokomotive zu hören. Beide wurden getötet. Als der Zug angehalten wurde, fand man die Leiche der Frau in sitzender Stellung auf dem Schutzschild der Lokomotive, während der abgerissene Kopf ihres Gatten in ihrem Schoße lag. Eine ergreifende Leichenfeier wurde in der dortigen katholischen Kirche für die Verunglückten durch P. Schweers, O.M.I., abgehalten.

Alberta.

W. H. Hopkins aus Drumheller, gegen den wegen unpatriotischer Aeußerungen verhandelt wurde, wurde freigesprochen, da es sich herausstellte, daß er in der Hitze gesprochen hatte, während er schwer gereizt war.

In diesem Sommer haben die Sägemühlen im Norden Edmontons mehr denn je geschnitten; sie haben u. a. 25 Millionen Fuß Spruce an der St. Albert Straße geschnitten, und viele Stämme wurden in der Nähe der Alberta & Great Waterways Railway beim Lesser Slave Lake und an der Straße nach Dunvegan aus den Wäldern geholt, so daß man vermutlich nicht zu hoch greift, wenn der Gesamtertrag auf 40 Millionen Fuß berechnet wird.

Nachdem der Premier unserer Provinz zum Dominionminister ernannt wurde, ist Herr Stewart Premier von Alberta geworden.

British Columbia.

Mit dem 1. Oktober ist auch unsere Provinz unter Prohibitionsgesetz, und über 700 bisher lizensierte Geschäfte mußten ihre Türen schließen, in Victoria und Vancouver allein über 300. Die Regierung der Provinz Britisch Columbia wird an zwei Orten Alkoholverkaufsstellen eröffnen, ähnlich wie in anderen Provinzen, damit Alkohol für medizinische Zwecke verkauft werden kann.

Alle Kesselschmiede in Vancouver und viele Schiffsbauer streiken. Es sollen an die tausend Mann sein, die nun feiern, und es sind noch keine Anzeichen vorhanden, daß es zu einer Einigung kommen könnte.

Manitoba.

Elf Soldaten, die fahnenflüchtig waren, standen neulich vor dem Richter in Winnipeg; zwei derselben wurden mit Strafaufschub entlassen und sechs wurden später abgeurteilt. Einer, B. Glenn, der sich in einem Hause am Nordende verbarrikadiert hatte, erhielt anderthalb Jahre Gefängnis.

Diphtheritis grassiert in Winnipeg ziemlich stark, und die Krankheit tritt bösartig auf.

In Winnipeg sind sehr geschickt nachgemachte 100-Dollar-Scheine der Molsons Bank im Umlauf, und zwar ist durch Beifügung einer Null die Zahl 10 auf den 10-Dollar-Scheinen in eine 100 verwandelt. Verschiedene Geschäftsleute wurden dadurch geprellt.

Alfred Mancer von West-Kildonan hat unter den von ihm geernteten Kartoffeln einige Exemplare von überaus stattlichem Gewicht entdeckt. An einer Staude fand er drei Kartoffeln, die zusammen sechs Pfund wogen; eine davon wiegt drei, eine zwei und die dritte ein Pfund.

Oscar Robidoux, der wegen Ermordung des Hausierers Henry Roch in Haywood zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Unter denen, die auf der Ausstellung von Bodenprodukten in Peoria, Ill., durch Preise ausgezeichnet wurden, ist auch Herr R. T. Treischmann in Whitemouth, Man., und zwar erhielt er den zweiten Preis für eine Garbe ungarischer Hirse.

Ontario.

Am vergangenen Samstag veröffentlichte die Regierung die Proklamation, welche die jungen Männer im Alter von 20 bis 34 Jahren, welche bis zum 6. Juli 1917 unverheiratet waren oder sonst keine Familie hatten, zur Armee einberuft. Wer von ihnen bis zum 10. November sich nicht zum Waffendienst meldet oder ein Gesuch um Exemption einreicht, wird als Deserteur angesehen und behandelt.

Am vergangenen Freitag wurde das Koalitionsministerium Canadas zur Tatsache. Herr Borden bleibt Premier. Außer ihm besteht das neue Ministerium aus 10 Konservativen und 9 Liberalen. Die Dominionwahlen müssen nichtsdestoweniger gehalten werden. Laurier, der Führer der Liberalen, bleibt Oppositionsführer.

Dr. Peter Sandiford, welcher der Universität von Toronto angehört, stellte die Behauptung auf, daß die Schulkinder in Canada um zwei Jahre zurück gegen die in anderen Ländern seien, und meinte, daß das canadische Schulwesen einer tüchtigen Aufrüttelung bedarf. Hier sind die Schüler im Alter von 14 Jahren reif für die Hochschule, während sie in England, Frankreich, Deutschland und Japan mit 10 oder 12 Jahren fremde Sprachen, Algebra, Lateinisch und Griechisch lernen. Er sagte, daß, wenn ein Knabe in Canada die Hochschule erreicht, er bereits den Instinkt für fremde Sprachen verloren habe, und daß er in diesem Alter bedeutend mehr Schwierigkeiten bei der Erlernung einer fremden Sprache habe, als wenn er einige Jahre früher damit anfinge.

Ein Soldat hat mehrere Geschäftsleute von Kingston im ganzen um $400 gebracht, indem er die Namen von Offizieren fälschte und mit den wertlosen Schecks Einkäufe bezahlte.

Den Einwanderungsbehörden in Windsor gestand der Soldat Wm. Hambleton zu, daß er in den Ver. Staaten, in Seattle und in den westlichen Staaten, die leichtgläubigen Leute um Hunderte von Dollars beschwindelt hat, indem er sich als „Held" von Vimy Ridge ausgab und seine „Erlebnisse" in den Schützengräben zum Besten gab.

Quebec.

Eine geheime Schnapsbrennerei, in der tausend Gallonen pro Tag hergestellt werden können, hat die Polizei an Frontenac Str. in Montreal entdeckt. Zwei Personen wurden verhaftet, weil sie im Verdacht standen, die Brennerei betrieben zu haben.

Die Temperenzpartei hat erneut einen Sieg errungen, und zwar ist die Stadt Quebec „trocken" gegangen.

New Brunswick.

Viele Studenten der Universität in Fredericton beteiligten sich an einem Fuchsprellen der neu eintretenden Studenten, das meist einen recht rohen Charakter anzunehmen pflegt und daher verboten ist. Sie wurden deswegen zur Zahlung von je $25 verknarrt, und bis sie geblecht haben, werden ihnen alle Privilegien, Preise, Stipendien usw. versagt. Es heißt, daß sie gegen den Beschluß appellieren werden.

Ausland.

Stadt Guatemala. Dr. H. Schnitzler und W. O. Stabler, der Redakteur einer hiesigen deutschfreundlichen täglichen Zeitung, welche vor einiger Zeit unterdrückt worden, dann aber unter einem anderen Namen wieder erschienen war, haben den Befehl erhalten, das Land in 48 Stunden zu verlassen.

Buenos Aires. Der Eisenbahnstreik ist bereits in eine blutige Phase getreten. Alle Versuche einer Beilegung mißlangen.

Lima, Peru. Die Kammer hat einen Gesetzvorschlag angenommen, welcher sich auf die Einführung von progressiven Zuckerzöllen bezieht. Sie sollen mit einer Rate von 11 Schilling beginnen.

London. Der Nahrungsmittel-Kontrolleur Lord Rhondda gab bekannt, daß der Milchpreis vom 1. Nov. auf 12 Cents pro Quart erhöht wird. (Die großen Milch-Gesellschaften New Yorks erklären, daß in dieser Stadt der Milchpreis bei Eintritt des kalten Wetters auf 16 Cent pro Quart erhöht werden wird.) — Auf Londoner Märkten wird von Südamerika und Neuseeland importiertes Lammfleisch mit 22 Cents per Pfund notiert. (In New York kostet einheimisches Lammfleisch 25 bis 30 Cents per Pfund.) — In London wird Schweinefleisch zu 27 Cents pro Pfund verkauft. (In New York bleibt Schweinefleisch mit 40 Cents per Pfund noch immer eine der teuersten Fleischsorten.) — Granulierter Zucker wird in Liverpool zu 6 Cents per Pfund verkauft. (25-Pfund-Säcke kosten in New York $2.15, nahezu 9 Cents per Pfund.)

— Eine aus Amsterdam eingetroffene Depesche meldet, daß die Deutsche Bank beschlossen habe, ihr Aktienkapital um 20,000,000 Mark zu vergrößern und darauf vom 1. Januar 1917 Dividenden zu bezahlen. Die Regierung soll um die Bewilligung angegangen werden. Die Bank will in Rumänien, Rußland und Belgien Filialen gründen.

— Wie aus dem letzten offiziellen Bericht des Industriezweiges des Handelsamts hervorgeht, verrichten heute in England 1,256,000 Frauen die Arbeiten, die früher von Männern ausgeführt wurden, welche seither im Kriegsdienst stehen.

Paris. Prof. Chas. Richet von der französischen Akademie, Nobelpreis-Inhaber für Medizin, erklärte vor der Akademie, daß der Typhus, der zu Beginn des Krieges viele Opfer gefordert, durch Impfung mit einer von Dr. M. A. Vincent vom Val de Grace-Militärhospital erfundenen Serum ganz aus der Armee verschwunden sei.

Madrid. Durch königliche Verfügung wurde das Kriegsrecht im ganzen Lande aufgehoben.

— Der Ministerrat hat beschlossen, das Amt eines Nahrungskommissärs für Spanien zu schaffen.

Genf. Da nicht nur die Lederschuhe, sondern auch die Holzschuhe und selbst die einfachsten Holzsandalen nur noch zu unglaublich hohen Preisen angeboten werden, ist der Präfekt des zentral-französischen Departements Allier auf den Einfall gekommen, eine amtliche Abteilung von einheitlichen Musterholzschuhen zu errichten, die an die Läden und Jahrmärkte abgegeben werden und unterschiedslos für 3 Fr. das Paar verkauft werden müssen.

Zürich. Ex-König Konstantin von Griechenland hat für die jüdischen Flüchtlinge vom Saloniki-Feuer 1000 Fr. gestiftet.

Wien. Den Blättern zufolge verlieh Kaiser Karl dem ruthenischen Metropoliten Grafen Szeptyckt das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Essen. Die Strafkammer hier verurteilte den Kaufmann Keuscher in Osterfeld wegen verschiedener Verstöße bei Lebensmittel-Einfuhr und Preisüberschreitung zu 10,000 Mark Geldstrafe.

Amsterdam. Abbas Hilmi, der frühere Khedive von Aegypten, ist, wie eine Wiener Depesche meldet, von der Schweiz her in Wien eingetroffen und wurde von Kaiser Karl in Audienz empfangen.

Im Haag. Offiziös wird berichtet, daß die amerikanische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen den Bau der für die holländische Kolonial-Flotte bestellten Tauchboote nicht gestattet. Holland hat somit die hierfür angewiesenen Bewilligungen zurückgezogen und wird diese Schiffe sonstwo im Auslande bauen lassen.

Kopenhagen. In dem Bemühen, eine Besserung der Wechselraten herbeizuführen, führen die Deutschen jetzt Silber anstatt Gold aus dem Lande aus.

Stockholm. Ein Brand, welcher in Lagerhäusern in der Nähe von Stockholm ausbrach, vernichtete über 2000 Tonnen Nahrungsmittel, Futter, Mais, Oelkuchen und andere Vorräte. Der Schaden, der auf 1,000,000 Kronen geschätzt wird, ist um so empfindlicher, als die vernichteten Produkte wegen der Einfuhrbeschränkung kaum ersetzt werden können.

Petersburg. Der Brand in dem Panayew-Theater, bei welchem an 100 Personen ihr Leben einbüßten, soll durch eine achtlos weggeworfene Zigarette entstanden sein. Die meisten Opfer waren Diener und kranke Soldaten.

Tokio. Nach einer Meldung der Zeitung „Nichi Nichi" hat Japan sich erboten, den Ver. Staaten 100,000 Tonnen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen, als Entgelt für eine etwaige Milderung des Stahlausfuhr-Verbots.

Der Nährwert des Buchweizens.

Eine noch allzu wenig gewürdigte Kultur-Pflanze.

Während in Deutschland dieses einzige Blattgetreide in größerem Umfange eigentlich nur im sandigen Heideboden und im urbar gemachten Torfboden Ostfrieslands und Oldenburgs als „Heidekorn" geerntet wird, ist sein Anbau in Frankreich, namentlich in der Normandie, der Bretagne und in den alten Provinzen Limousin und La Basse, sehr viel verbreiteter. Nach den Feststellungen von Balland betrug die französische Ernte an Buchweizen schon vor zehn Jahren fast zehn Millionen Hektoliter, während die deutsche in demselben Jahre kaum den zehnten Teil brachte. Nach Rußland — Mittelasien ist die Heimat des Buchweizens — erntete Frankreich am meisten Buchweizen und führte schon 1895 davon 92,000 Doppelzentner aus; der französische Bauer verwendet ihn nicht allein als Viehfutter, sondern stellt die verschiedensten Kuchen und Waffeln daraus her. Trotzdem von dem geschälten Korn etwa der fünfte Teil auf die Schale kommt, also doppelt so viel wie bei der Gerste, hat der Buchweizen doch einen Nährwert, der ihn dem der andern Getreidearten annähernd gleichstellt; er enthält über 10,5 Prozent Stickstoffverbindungen, ähnlich denen der Hülsenfrüchte, etwa 3 Prozent Fett und fast 60 Prozent Stärke. Zum Mästen hat er denselben Wert wie Gerste, als Pferdefutter noch größeren als der Hafer. Auch zur Gründüngung wird der Buchweizen, besonders der etwas weniger wertvolle und ein dunkeleres und etwas bitteres Mehl liefernde tatarische Buchweizen, angepflanzt und untergepflügt. Alles das spricht dafür, dem gering geachteten Heidekorn größere Wertschätzung zuzuwenden; wenn es auch mit magerm Boden vorlieb nimmt, so läßt sich der Ertrag doch durch sachgemäße Düngung außerordentlich steigern.

Alaskas Gerichts-Boot.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß in Alaska ein Bundesrichter wirkt, dessen Zuständigkeits-Bereich größer ist, als ganz Europa und noch ein großer Teil der Ver. Staaten dazu! Man kann sagen, daß er über annähernd ein Fünftel des Umfanges des Erde Gerichtsbarkeit übt.

Das ist Frederick Brown, Bundes-Distrittsrichter für den 3. Distritt von Alaska, mit Hauptquartier zu Valdez. Von Osten nach Westen umfaßt sein Distritt einen Streifen von 5000 Meilen; bis zum 180. Länge-Grad erstreckt sich westlich seine Zuständigkeit, — oder beinahe bis an die japanischen Gewässer. Natürlich hält er nicht an den äußersten Enden dieses Gebietes Gerichts-Sitzungen, aber im Sommer kommt er doch sehr nahe an die Grenzen. Dann übt er seine Tätigkeit an Bord des Zollkutters „McCulloch" aus, der eine Art schwimmender Gerichtshof an der ganzen alaskanischen Küste entlang und unter den Aleuten-Inseln bildet. Seine Arbeit ist, wie sich denken läßt, eine sehr mannigfaltige; meistens aber hat er mit den ausländischen und einheimischen Angestellten der Einmachereien zu tun.

Interessant ist es auch noch, daran zu erinnern, daß das soeben genannte „Gerichts-Boot" seinerzeit das Depeschen-Boot des Admirals Dewey zu Manila war und in der berühmten Seeschlacht der Manila-Bai den ersten Schuß abfeuerte. Seit mehreren Jahren schon ist dieses tüchtige Boot im Revenuendienst der Ver. Staaten und dient zugleich als Sommer-„Courthaus". Es ist alle Aussicht vorhanden, daß es in dieser doppelten Eigenschaft sich noch lange nützlich erweisen wird. Richter Brown scheint auch persönlich eine sehr zufriedenstellende Rechtswaltung zu üben.

Humoristisches.

Geldliebe nach verschiedenen Seiten.

Brown: „Du willst mir also nicht hundert Mark leihen? Nun, ich muß sagen, du hast dein Geld verflixt lieb." — Der vorsichtige Freund: „Ja, und das ist der Unterschied zwischen dir und mir." — Brown: „Wie meinst du das?" — Der vorsichtige Freund: „Ich habe mein Geld lieb, und du hast das Geld anderer Leute lieb."

Auf der Promenade.

Snob: „Da kommt schon wieder das Laufmädel, die Frau Sanitätsrath treff' ich zum viertenmal, und der dicke Börsianer macht zum achtenmal Kehrt — daß den Leuten das blöde Auf und Ab nicht schon zum Halse herauswächst!"

Zarte Mahnung.

„Sind Sie sicher, daß Sie meine sämtlichen Reise-Effekten hineingelegt haben, meine große Tasche und —"—„Alles in Ordnung, Madame." — „Ich habe also ganz bestimmt nichts zurückgelassen?" — „Nein, Madame, nicht mal ein Trinkgeld."

Passender Vergleich.

Von einem wichtig thuenden Arzte sagte jemand: „Wissen Sie den Unterschied zwischen ihm und dem Frosch, der sich zum Ochsen aufblasen wollte? Der Frosch ist geplatzt — dem Doktor ist's geglückt."

Durch die Blume.

Diener: „Ich bitt' Euer Gnaden um eine schriftliche Bestätigung, daß Sie mir heuer zum Neujahr kein Trinkgeld gegeben haben, denn sonst glaubt meine Frau, ich hätt's vertrunken."

Mißverständnis.

Sie: „Ach, Adolf, sieh' nur, wie sich das Pferd bäumt!" — Er: „Das sticht halt der Hafer!" — Sie: „Das muß aber doch ein fürchterlicher Schmerz sein."

Verunglücktes Kompliment.

Fräulein: „Herr Meier, wie haben Sie mich denn so schnell erkannt?"— Herr: „Ach, mein Fräulein, Sie sehen ja Ihrer Frau Mama — schauderhaft ähnlich!"

Sichere Genesung aller Kranken
durch die wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Rauschbrandsmittel genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Einzig allein echt zu haben von **John Linden,**
Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.
Office und Residenz:
3808 Prospekt Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Letter Drawer 596.
Man hüte sich vor minderwertigen, falschen Anpreisungen

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	2.03
„ „ 2 „	2.00
„ „ 3 „	1.97
„ „ 4 „	1.91
„ „ 5 „	1.71
„ „ 6 „	1.59
Hafer, No. 2 C. W.	.54½
„ No. 3 C. W.	.51½
Futter Hafer No. 1 extra	.51½
Rejected	.49½
Gerste No. 3	1.01
„ „ 4	.99
„ Futter	.95
Flachs No. 1 N.W.	2.99
„ „ 2 „ „	2.96
„ „ 3 „ „	2.71
Mehl, Royal Household	6.50
„ Quacker	6.25
„ Superior	6.25
Bran	27.15
Shorts	2.25
Butter	.35
Eier	.35

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	2.21
„ No. 2 „	2.18
„ No. 3 „	2.15
„ No. 4 „	2.09½
Hafer No. 2 weiß	.65¾
„ No. 3 weiß	.63¾
„ Futter	.62¾
Gerste No. 3	1.20½
„ No. 4	1.15½
„ Futter	1.10½
Flachs No. 1	2.91
„ No. 2	2.85
Kartoffeln	.60
Mehl	5.50
Butter, Creamery	.41
„ Dairy	.35
Vieh: Stiere, gute, per Pfd.	.10
Kühe, fette	.08
Kühe, halbfette	.07
Schafe	.08½
Schweine, 125–250 Pfd.	.17
Kälber	.07

The Bruno Creamery
BRUNO, SASK.
Fabrikant von erstklassiger Butter.
Senden Sie Ihren Rahm zu mir. Ich bezahle die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie um Auskunft.
Richard Schäfer, Eigentümer.

E. Hoffmans Laden in Münster
Unser großer Ernte-Verkauf hält an!
Eine Auswahl guter und frischer Groceries,
Obst und Einmach-Gläser Porzellangeschirr und Hardware
Schuhe, Hemden, Handschuhe, Overalls usw.
Maschinen-Oel und Gasolin.
Herbst- und Winter-Waren treffen täglich ein
Bringen Sie Ihre Produkte. Sie gelten als bar.
Wir bezahlen: 35c für Eier, 35c für Butter.

Großer Umzugs-Verkauf
hat gerade begonnen!
Ich habe mir Geschäftsräume gesichert im neuen Kepky Gebäude an der Main Street, gerade gegenüber von Westwoods.
Wollen Sie uns den Umzug erleichtern, indem Sie während dieses Monats irgendetwas bei uns kaufen? Ob groß oder klein, Sie werden gewiß in unserem kompletten Vorrat etwas finden, das Sie wirklich nötig haben.
Jedes einzelne Stück unseres Möbel-Lagers verkaufen wir zu **Umzugs-Preisen,** damit wir womöglich nichts davon nach unseren neuen Geschäftsräumen zu transportieren haben.
Manche Möbelstücke geben wir billiger ab als zu den Preisen der Mail-Order-Häuser. Wir zeigen Ihnen deren Kataloge, und Sie haben, wenn Sie hier kaufen, noch den Vorzug, daß Sie die Möbel erst besichtigen können ehe Sie dieselben kaufen.
Wir bitten, dies nicht als einen Anzeigen-Schwindel anzusehen den man liest und ebenso schnell wieder vergißt. Denken Sie ernstlich über die Sache nach, dann fassen Sie sich ein Herz und helfen Sie uns bei der Lösung unserer Aufgabe, nämlich alle Waren in unseren alten Geschäftsräumen zu verkaufen.
Der Verkauf findet im alten Geschäftslokal statt und dauert bis zum 15. November.
Tapeten verkaufen wir zum halben Preis.
Kommt — bringt Eure Freunde mit — und spart Geld!
A. J. Waddell
Humboldt Sask.
Möbel-Lager Vollständige Haus-Ausstattungen